

# Newsletter - Wolf

Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz  
Am Erlichthof 15 · 02956 Rietschen  
Tel.: 035772 46762 · Fax: - 46771  
E-Mail: kontaktbuero@wolfsregion-lausitz.de  
Internet: www.wolfsregion-lausitz.de

## Aktuelles

### Wölfe in der Lausitz (Stand Oktober 2012)

Aktuell leben zwölf Wolfsfamilien oder -paare in der Lausitz (siehe Abb.1); sieben davon in Sachsen (Daubitz, Nochten, Milkel, Niesky, Dauban, Seenland und Königsbrücker Heide). Vier Territorien (Welzow, Zschorno, Lieberose und Seese) befinden sich im brandenburgischen Teil der Lausitz. Das Spremberger Rudel hat sein Territorium sowohl auf brandenburgischem als auch auf sächsischem Gebiet.

Zusätzlich gibt es seit kurzem den Nachweis von einem Wolf im Hohwald (Landkreise Sächsische Schweiz - Osterzgebirge und Bautzen) (siehe Seite 3).

Mittlerweile ist bekannt, dass sich das Revier des Nieskyer Rudels bis in die Königshainer Berge südlich der Autobahn A4 erstreckt. Dies haben genetische Untersuchungen von eingesammelten Kot - und Haarproben am Senckenberg Institut für Wildtiergenetik in Gelnhausen gezeigt.

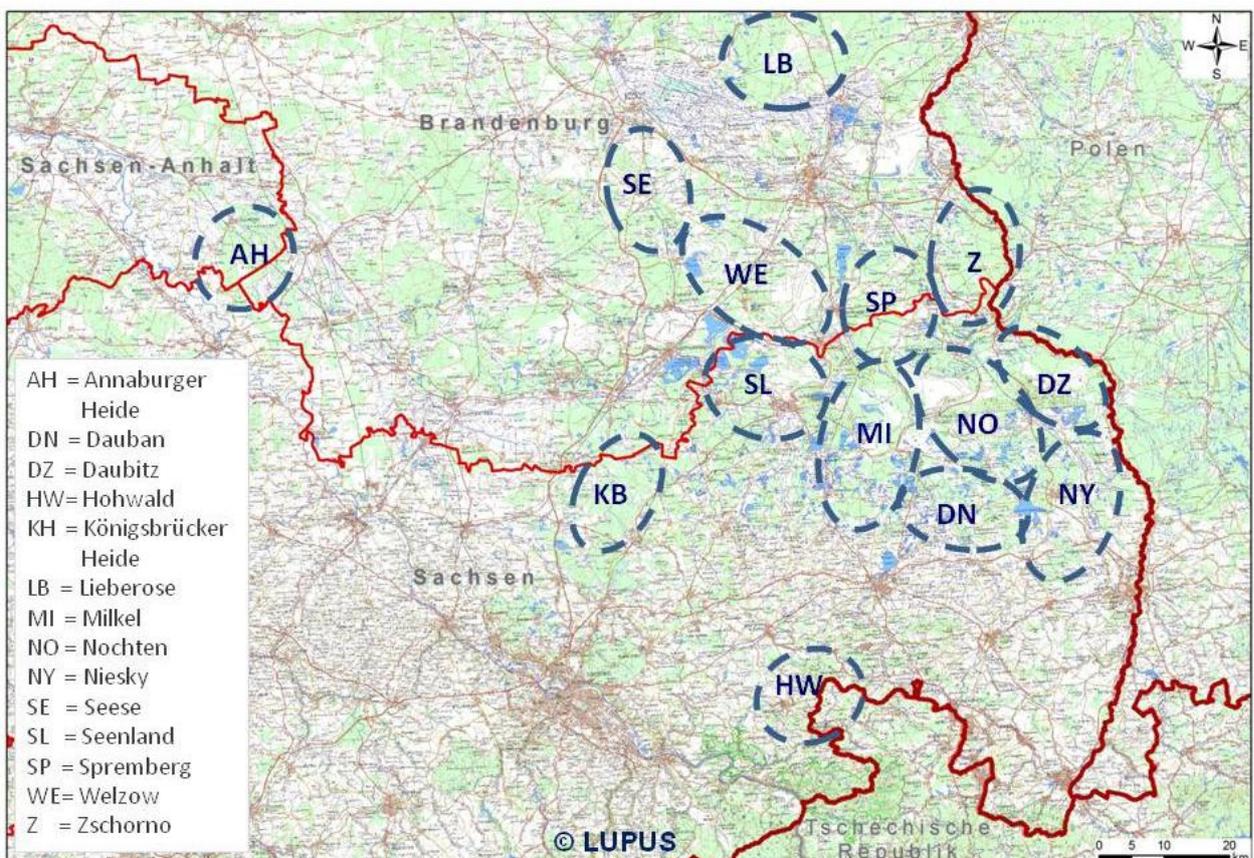


Abb.1: Verbreitung der Wölfe in Sachsen und Südbrandenburg (Stand Oktober 2012).

In den Sommer- und Herbstmonaten liegt der Schwerpunkt des Wolfsmonitorings darauf, den Reproduktionsstatus in den bekannten Wolfsterritorien abzuklären. Es wird dabei versucht, die Bestätigung des Wolfsnachwuchses in Form von dokumentierten Spuren,

Fotos oder Filmaufnahmen für jedes bekannte Wolfspaar oder Rudel zu erbringen. Diese Monitoringarbeiten laufen noch bis in den Winter hinein. In Sachsen erfolgt das Wolfsmonitoring entsprechend des Managementplans für den Wolf. Bislang konnten in diesem Jahr in neun Lausitzer Wolfsrudeln Welpen nachgewiesen werden (Tabelle 1). In drei Wolfsterritorien gibt es noch keine Hinweise auf Welpen, weshalb diese im Moment als Paar statt Rudel eingestuft werden.

Tabelle 1. Anzahl der nachgewiesenen Welpen in den Lausitzer Territorien 2012 (Mindestangaben).

Territorium	Anzahl Welpen 2012 (Mindestangabe)	Territorium	Anzahl Welpen 2012 (Mindestangabe)
Nochten	2	Daubitz	1
Dauban	6	Spremberg	5
Seenland	noch nicht bekannt	Welzow	5
Niesky	4	Seese	5
Königsbrück	3	Zschorno	noch nicht bekannt
Milkel	4	Lieberose	noch nicht bekannt

In einigen Wolfsrudeln in der Lausitz gab es in diesem Jahr Veränderungen: Im Daubaner- und Milkeler Rudel ist jeweils ein Elterntier im Frühjahr umgekommen. Mittlerweile wurde jedoch im Daubaner Rudel eine neue Fähe und im Milkeler Rudel ein neuer Rüde nachgewiesen. Beide Rudel ziehen auch dieses Jahr wieder Welpen auf.

Im Daubitzer- und Seenland Rudel haben die Territoriums inhaber gewechselt. Das bekannte Elternpaar in Daubitz konnte seit letztem Jahr nicht mehr in ihrem Revier nachgewiesen werden. Der alte Rüde des Daubitzer Rudels war bereits im Winter 2010 / 2011, vermutlich nach dem Verlust seiner Partnerin, in das Milkeler Rudel gewechselt und hatte dort die Position von MT4 („Rolf“) übernommen. Nachdem er noch ein Jahr im Milkeler Rudel lebte, wurde er im Februar diesen Jahres in einer sehr schlechten körperlichen Verfassung aufgefunden und musste eingeschläfert werden (siehe Newsletter Mai/2012). Das neue Daubitzer Paar zieht in diesem Jahr mindestens einen Welpen auf.

Das Seenland-Rudel wurde 2009 von der alten Neustädter Fähe (FT1 / „Sunny“) und einem Rüden gegründet, nachdem der alte Neustädter Rüde verschwunden war. Das Milkeler Rudel übernahm 2009 das ehemalige Neustädter Revier.

FT1 zog noch drei weitere Jahre im Seenlandrudel Welpen auf. Seit Herbst letzten Jahres gibt es keine Hinweise mehr auf die alte Fähe. Inzwischen hat eine Tochter von ihr (FT4 / „Mona“), die 2010 im Rahmen eines Projektes des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) (Pilotstudie zur Abwanderung und Ausbreitung von Wölfen in Deutschland) besendert worden war, das Seenland-Territorium übernommen. Sie lebt mit einem Rüden zusammen, dessen Identität noch unklar ist. Bisher gab es in diesem Jahr keine Hinweise auf Welpen aus dem Seenlandgebiet.

Auch im Nochtener Rudel hat es einen Wechsel gegeben. Dieses Rudel wurde 2005 von FT3 („Einauge“) gegründet, die mittlerweile mindestens elf Jahre alt ist. 2012 zieht eine Tochter von ihr, FT2 („Lisa“), zusammen mit einem neuen Rüden Welpen im Nochtener Territorium auf. Auch diese Wölfin war im Rahmen der BfN-Studie besendert worden. Anders als in den oben beschriebenen Fällen leben aber noch beide Elterntiere von FT2. Die Biologinnen des Wildbiologischen Büro LUPUS untersuchen derzeit, wie sich das alte und das neue Nochtener Paar miteinander arrangieren. Derzeit scheint es, als ob es zwischen ihnen zu einer Aufteilung des Territoriums kommt. Bisher gibt es keine Hinweise, dass die alte FT3 („Einauge“) dieses Jahr Welpen aufzieht.

Seit März 2012 gibt es im Gebiet um den Hohwald (Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge und Bautzen) Hinweise auf die Anwesenheit eines Wolfes. Mitte Oktober konnte diese Vermutung durch Bilder aus einer Fotofalle (automatisch auslösende Kamera) bestätigt werden (Abb. 2).

Das Monitoring in den nächsten Monaten wird zeigen, ob das Tier dort dauerhaft ein Territorium etabliert und ob es bereits einen Partner hat. Auch die Identität (die Herkunft) des „Hohwaldwolfes“ soll über genetische Analysen geklärt werden.

Wolfshinweise, z.B. Sichtungen, Riss- und Kotfunde, können an das Landratsamt Ihres Landkreises, das Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz (Tel. 035772 46762) oder das Wildbiologische Büro LUPUS (Tel. 035727 57762) gemeldet werden.



Abb. 2: Erster Foto-Nachweis eines Wolfes im sächsischen Hohwald.

### Besondere Wölfe

Zurzeit sind in Sachsen zwei Wölfe mit einem GPS-GSM Halsbandsender ausgestattet. Sie sollen Daten zur Raumnutzung sowie zum Abwanderungs- und Ausbreitungsverhalten liefern.

Ein männlicher Welpen des Nochtener Rudels, welcher im Dezember 2011 von einem Auto angefahren und verletzt wurde, war nach 5-wöchiger Quarantäne im Naturschutz-Tierpark Görlitz e.V., mit einem Halsbandsender ausgestattet wieder in die freie Natur entlassen worden. Das Tier erhielt die Bezeichnung MT5 (vorher FT7, weil zunächst von einem weiblichen Welpen ausgegangen wurde). Der Jungwolf hält sich nach wie vor in seinem elterlichen Territorium auf. Ende September unternahm er einen mehrtägigen Ausflug in den Norden des benachbarten Milkeler Territoriums, kehrte dann wieder nach Hause zurück. MT5 ist auf Fotofallenbildern häufig zusammen mit seinen Eltern, dem alten Nochtener Paar, zu sehen. Seine Geschwister („Einauge“ zog 2011 vier Welpen auf) scheinen inzwischen abgewandert zu sein.

Die am 02.05.2012 im Rahmen des Projektes „Wanderwolf“ besenderte Jungwölfin „Marie“ (FT7) aus dem Milkeler Rudel hält sich weiterhin in ihrem elterlichen Territorium auf.

Das Streifgebiet von FT7 reicht von südlich von Königswartha bis Neustadt / Spreetal im Norden und liegt zum Großteil innerhalb des aus den Telemetriedaten des vorangegangenen BfN-Projektes „Pilotstudie zur Abwanderung und zur Ausbreitung von Wölfen in Deutschland“ bekannten Milkeler Territoriums.

Ende September hat „Marie“ einen kurzen Ausflug in das benachbarte Daubaner Territorium unternommen, ist jedoch sofort zurückgekehrt.

Die Besenderung erfolgte im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) mit der Projektgruppe „Wanderwolf“, die aus der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V. (GzSdW), dem Internationalen Tierschutz-Fonds gGmbH (IFAW), dem Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) und dem World Wide Fund For Nature Deutschland (WWF) besteht.

Definitionen und Abkürzungen:

*BfN: Bundesamt für Naturschutz*

*FT / MT: Die mit einem Halsbandsender versehenen Wölfe bekommen eine fortlaufende Nummer, die bei den Weibchen mit FT (f = female, t = telemetry) und bei den Männchen mit MT (m = male, t = telemetry) beginnt.*

*MCP100: die durch die Verbindung der äußeren Lokationen (per Satellitenpeilung festgestellten Aufenthaltsorte des besenderten Tieres) entstandene Fläche.*

*Streifgebiet: Gebiet, das von noch nicht territorialen Wölfen genutzt wird. Dieses deckt sich vor der Abwanderung zum Großteil mit dem Territorium (s.u.) der Elterntiere. Einige Jungwölfe unternehmen vor ihrer eigentlichen Abwanderung vom Territorium ihrer Eltern aus Ausflüge in Nachbarterritorien. Ihr Streifgebiet ist dann größer als ihr Elternterritorium.*

*Territorium: Ein Territorium ist per Definition ein verteidigtes Gebiet. Bei erwachsenen Wölfen entspricht das Territorium ihrem Streifgebiet (s.o.), das sie gegen fremde Wölfe verteidigen. Territoriale Wölfe überschreiten die Grenzen ihres Territoriums nur selten. In Mitteleuropa sind Reviergrößen von 150-350 km<sup>2</sup> Größe bekannt.*

Mehr Informationen zu den besenderten Wölfen und dem Projekt „Wanderwolf“ erhalten Sie auch auf [www.wolfsregion-lausitz.de](http://www.wolfsregion-lausitz.de).

■ Aktuelle Wolfsnachweise außerhalb des Lausitzer Wolfsgebietes

Außerhalb der Lausitz sind in Deutschland aktuell fünf Wolfsrudel, sowie sechs Gebiete mit territorialen Wolfspaaren bzw. Einzeltieren nachgewiesen:

In Brandenburg leben außerhalb der Lausitz drei weitere Rudel (Brück/Lehнин, Jüterbog und Sperenberg). Im Bereich Sperenberg südlich von Berlin war seit 2011 ein Wolfspaar bestätigt. In diesem Jahr konnte dort erstmals Nachwuchs nachgewiesen werden. Auch im Lehniner Rudel konnten 2012 wieder Welpen bestätigt werden, in Jüterbog steht der Nachweis von Welpen noch aus.

Ein weiterer territorialer Wolf lebt seit 2010 in der Kyritz-Ruppiner Heide, dem Grenzbereich zwischen Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

In Mecklenburg-Vorpommern sind zwei sesshafte Einzeltiere nachgewiesen: in der Ueckermünder Heide (seit 2007) und in der Lübtheener Heide (seit 2006).

Ein Rudel (Altengrabow) hat sein Revier im Grenzgebiet von Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Dieses Rudel ist bereits seit 2009 nachgewiesen und zieht seitdem Welpen auf. Bisher konnten im Sommer 2012 sechs Welpen durch Fotofallenaufnahmen nachgewiesen werden.

In der Annaburger Heide, im Dreiländereck Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Sachsen, gibt es seit Herbst 2010 immer wieder bestätigte Hinweise auf einen Wolf. Im September 2012 entstandene Fotofallenaufnahmen legen die Vermutung nahe, dass sich in dem Gebiet zwei Wölfe aufhalten. Die endgültige Bestätigung steht noch aus.

In Niedersachsen gibt es aktuell den Nachweis von einem Wolfsrudel auf dem Truppenübungsplatz Munster-Nord südlich von Hamburg. Im Juli 2012 konnte auch der Nachwuchs dieses Wolfspaares fotografiert werden. Genetische Analysen haben nun ergeben, dass beide Elterntiere aus sächsischen Wolfsrudeln stammen. Die Fähe wurde im Nochtener Rudel, der Rüde im Seenland Rudel geboren.

Auf dem Truppenübungsplatz Bergen, ca. 30 km südwestlich des Truppenübungsplatzes Munster-Nord ist aktuell ein Wolfspaar nachgewiesen. Seit Sommer 2012 war dort ein Wolfsrüde, der ursprünglich aus dem Altengrabower Rudel in Sachsen-Anhalt stammt, bestätigt. Außerdem gab es Hinweise auf die Anwesenheit eines zweiten Wolfes. Im September 2012 gab es die Bestätigung: von einer Fotofalle wurden zwei Wölfe zusammen fotografiert (Abb. 3).



Abb. 3: Der erste Nachweis von zwei Wölfen auf dem Truppenübungsplatz Bergen (Niedersachsen) (© Bundesanstalt für Immobilienaufgaben / Tilk).

*Einzelnachweise:*

In Schleswig-Holstein konnte Ende Juli im Landkreis Segeberg ein Wolf anhand einer Kotprobe, die genetisch untersucht wurde, bestätigt werden. Die genetische Analyse ergab, dass es sich um einen männlichen Wolf aus der Deutsch-Westpolnischen Population handelt. Seitdem gab es mehrere Fotofallenaufnahmen von dem Tier, der letzte Nachweis stammt aus dem September. Noch ist unklar, ob das Tier dort dauerhaft ein Revier etabliert oder weiter ziehen wird.

Im Landkreis Cuxhaven (Niedersachsen) wurde anhand eines im April 2012 gefundenen Haares ein Wolf genetisch bestätigt. Es handelte sich um eine Fähe, die aus dem Altengrabower Rudel (Sachsen-Anhalt / Brandenburg) stammt. Seither gibt es keine weiteren Nachweise oder bestätigten Hinweise aus diesem Gebiet.

Mehr Informationen zu bestätigten Wolfsvorkommen in Deutschland auf unserer Internetseite ([www.wolfsregion-lausitz.de](http://www.wolfsregion-lausitz.de)).

## Quellen:

Sachsen: LUPUS; Brandenburg: LUGV / LUPUS; Niedersachsen: NLWKN; Mecklenburg-Vorpommern: LUNG; Sachsen-Anhalt: LAU / LUPUS; Schleswig-Holstein: MLUR.

## Thema

### Das Wolfsjahr in Fakten

Das Wolfsjahr im biologischen Sinne fängt Anfang Mai mit der Geburt der Welpen an und endet im April des darauffolgenden Jahres, wenn die Welpen ein Jahr alt sind, nun „Jährlinge“ genannt werden und der nächste Wurf zur Welt kommt.

Wölfe bekommen nur einmal im Jahr Junge. Die eigentliche Paarungszeit (Ranz) findet Ende Februar/Anfang März statt. Die Vorranz kann bei Wölfen mehrere Wochen dauern und bereits im Januar beginnen. Die Tragzeit beläuft sich auf 61 - 64 Tage, sodass die Welpen Ende April/Anfang Mai geboren werden. Durchschnittlich werden 4 - 6 Welpen (bis 11 Junge möglich) geboren.

Die Wölfin sucht sich einen Wurfort aus und gräbt eine Höhle, wo die Welpen als sogenannte „Nesthocker“ geboren werden. Zur Geburt sind die Welpen dunkel gefärbt, blind und taub. Ihr Riech- und Tastsinn ist jedoch sehr gut ausgebildet. In den ersten Wochen hält sich die Fähe hauptsächlich in der Wurfhöhle auf und wird in dieser Zeit vom Rüden mit Nahrung versorgt.

Mit drei Wochen verlassen die Jungen zum ersten Mal den Bau, bis zur 8. Woche bleiben sie noch in der Nähe der Höhle. Allerdings können die Wolfseltern bereits in den ersten acht Wochen mehrfach mit ihren Welpen umziehen. Wenn die Welpen mobiler werden, halten sie sich an so genannten Rendezvousplätzen auf, wo sie auf die Eltern und älteren Geschwister warten, die ihnen Futter dorthin bringen. Bei Wölfen kümmern sich beide Elterntiere um die Aufzucht der Jungen und teilweise helfen auch ältere Geschwister mit. Die Welpen unternehmen von dort aus in den nächsten 12 Wochen immer weitere Ausflüge in die Umgebung des Rendezvousplatzes. Ab dem Alter von 20 Wochen wandern sie schließlich mit den Elterntieren mit und lernen unter anderem das Jagen. Im Herbst und Winter werden die Welpen immer selbstständiger. Die meisten Wölfe wandern in ihrem zweiten Lebensjahr aus ihrem Elternterritorium ab, um eine eigene Familie zu

gründen. Vereinzelt kann es vorkommen, dass ein Wolf auch noch länger bei den Eltern bleibt. Freilebende Wölfe reproduzieren in der Regel frühestens im Alter von zwei Jahren.

#### Man unterscheidet vier unterschiedliche Stadien in der Entwicklung der Welpen:

##### 1. Neonatalphase: Geburt bis 2 Wochen alt

Die Welpen haben ihre Augen und Ohren geschlossen und haben eine schlechte Thermoregulierung. Sie kriechen umher, lecken und saugen bis zur 8. Lebenswoche Muttermilch.

##### 2. Übergangsphase: bis 20 Tage alt

In diesem Zeitraum öffnen sie ihre Augen, können sich bereits auf ihren Beinen halten, beginnen zu kauen und ihre Zähne kommen durch. Das Öffnen der Ohren kennzeichnet das Ende dieser Phase.

##### 3. Sozialisierungsphase: bis zum 77. Lebenstag

Sie verlassen den Bau und kommen in Kontakt mit den anderen Rudelmitgliedern. So kommt es zur Bindung zwischen diesen. Ab der 3. Lebenswoche nehmen sie feste Nahrung zu sich, welche von den erwachsenen Wölfen hervorgewürgt wird. Sie nehmen etwa 50 – 230 g/Tag zu.

##### 4. Jugendabschnitt: bis zur Geschlechtsreife (22. Monat)

In diesem Abschnitt erreichen sie den Höhepunkt ihrer Bewegungsfähigkeit. Die Möglichkeit eine starke Bindung mit anderen einzugehen ist vermindert. Mit 10 Monaten ist ihr Skelettwachstum beendet und sie sind so groß wie ihre Eltern. Die meisten Jungtiere verlassen ihr Elternterritorium im Alter von 1 bis 2 Jahren.

#### Sozialisierung

Wölfe gelten als scheue, vorsichtige Tiere. Sie meiden den Kontakt zum Menschen. Wissenschaftliche Studien zeigten, dass dies wesentlich damit zusammenhängt, dass die sensible Phase zur Prägung und Sozialisierung bei den Wolfswelpen in den ersten Tagen ihrer Entwicklung liegt. Dies erklärt auch deren Verhalten Neuem gegenüber. Versuche, Wölfe an den Menschen zu gewöhnen, erwiesen sich als schwierig. Die Tiere behielten eine gewisse Scheu dem Menschen gegenüber. Ab dem 21. Tag zeigen Wolfswelpen Fluchtverhalten Neuem gegenüber, wodurch eine Sozialisierung sehr erschwert bis unmöglich wird. Dies zeigte auch der erste Versuch von Erich Klinghammer von Wolf Park in Indiana, USA, Wolfswelpen an den Menschen zu gewöhnen. Er hielt sich von Geburt an täglich etwa 1 Stunde bei den Welpen auf, da er eine gute Beziehung zum Muttertier hatte. Die Welpen kannten seinen Geruch und näherten sich ihm auch an. Sie waren aber 24 Stunden am Tag mit den anderen Wölfen zusammen, sodass sie nie volles Vertrauen zu Erich Klinghammer aufgebaut hatten. Dieser Versuch zeigte, dass eine enge Bindung des Wolfes an den Menschen notwendig ist, wenn man mit Wölfen wissenschaftlich arbeiten möchte. Dafür ist es wichtig, die Tiere bereits im Alter von 8-10 Tagen an den Menschen zu nehmen und durch intensive, zeitaufwendige Handaufzucht den Wolf an den Menschen zu sozialisieren, sodass das Tier eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann. Die Tiere haben zu dieser Zeit noch die Augen geschlossen und zeigen noch kein Fluchtverhalten.

Allerdings kann man die Bindung von Wölfen an den Menschen nicht mit der Beziehung zwischen Hunden und Menschen vergleichen. Wölfe lassen sich nicht wie Hunde erziehen und werden mit zunehmendem Alter, insbesondere ab dem Erreichen der Geschlechtsreife, schwerer kontrollierbar, weshalb sich Wölfe nicht als Haustiere eignen. Hunde, die domestizierten Nachfahren der Wölfe, wurden von uns Menschen in Tausenden von Jahren durch intensive Auslese nach unseren Bedürfnissen und Ansprüchen geschaffen. Sie bauen eine intensive, entspannte Bindung zum Menschen auf. Dies ist selbst im Alter von 14 Wochen noch möglich. Wenn man einen Hundewelpen

im Alter von 34 Tagen das erste Mal in menschliche Hände gibt und sich dann einen Tag lang intensiv mit ihm beschäftigt, baut er eine Bindung auf, die sich von einem Hund der von den ersten Tagen an mit Menschen in Kontakt ist nicht mehr unterscheiden lässt. Auch die Haltung von Wölfen ist kritisch zu sehen. Wölfe können kaum "artgerecht gehalten" werden, da man dem hohen Raumbedarf der Tiere meist nicht gerecht werden kann und die Tiere in ihrem arttypischen Sozialverhalten eingeschränkt sind. Werden sie trotzdem in Gefangenschaft gehalten, so bedarf es eines triftigen Grundes, wie Forschung und/oder Bildung bzw. Arterhaltung, wie sie wissenschaftliche Einrichtungen betreiben.

Freilebende Wölfe wachsen in den ersten Wochen ihres Lebens in der Höhle zusammen mit der Mutter auf und sind zunächst vor allem auf die Wolfsmutter geprägt wenn sie die Höhle das erste Mal verlassen. Erst später findet eine intensive Bindung mit den anderen Rudelmitgliedern (Vatertier und Geschwister der Vorjahre) statt. In dieser sensiblen Zeit begegnen die Jungwölfe einem Menschen äußerst selten und wenn, dann sind diese Begegnungen nicht von solcher Intensität, die ein Vertrauen zu dem Menschen entstehen lässt. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass Wölfe auch im Erwachsenenalter dem Menschen aus dem Weg gehen.

Quellen

Freedman D. G., J. A. King, O. Elliot, 1961. Critical Period in the Social Development of Dogs. Science, Vol. 133. Nr. 3457, pp. 1016-1017

Klinghammer E. und Patricia A. Goodmann, 1987. Socialisation and management of wolves in captivity. In H. Frank (Ed.), Man and wolf: Advances, issues and problems in captive wolf research (pp. 31-59). Dordrecht: W. Junk Publishers.

Mech D. & L. Boitani, 2003. Wolves: Behavior, Ecology and Conservation. The University of Chicago Press, Chicago, Illinois, USA

Okarma, H. & D. Langwald, 2002. Der Wolf. Ökologie, Verhalten, Schutz. Parey Buchverlag, Berlin, Wien.

Reinhardt I. & G. Kluth, 2007. Leben mit Wölfen. BfN-Skript 201.

Zimen E. 1987. Ontogeny of approach and flight behavior towards humans in wolves, poodles and wolf-poodle hybrids. In H. Frank (Ed.), Man and wolf: Advances, issues and problems in captive wolf research (pp. 275-292. Dordrecht: W. Junk Publishers.



Europäische Union

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

[www.eler.sachsen.de](http://www.eler.sachsen.de)

Diese Publikation wird im Rahmen des „Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2007-2013“ unter Beteiligung der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen, vertreten durch das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, durchgeführt.



Freistaat  Sachsen